



No. 33.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. September 1865.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XV. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptstück.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers. **Modebericht.**
- Coiffure „Melitta.“ Mit Abbildung No. 1.
- 2 Morgenhauben aus Mull. Mit Abbildung No. 2, 3.
- Schleifhalter. (Zusatzarbeit.) Mit Abbildung No. 4, 5.
- 2 Kragen und Kermel aus Mull. Mit Abbildung No. 6-9.
- Vordüre in Falt zu Brautfeiern. (Stoffarbeit.) Mit Abbildung No. 10.
- Kragen und Manschette. (Weißstickerei.) Mit Abbildung No. 15, 11.
- Walfisch Form „Jeannette.“ Mit Abbildung No. 12, 13.
- Spitze zum Durchstechen mit Band. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung No. 14.
- Gürtel. (Bismantierarbeit.) Mit Abbildung No. 16, 40.
- Gandon mit farbigem Band durchzogen. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung No. 17.
- Toiletten für den Aufenthalt an der See. Mit Abbildung No. 18-20.
- 4 Cravatten. Mit Abbildung No. 21-23, 26.
- 4 Schürzen. Mit Abbildung No. 24, 25, 27, 28.
- Entre-deux. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung No. 29.
- Häkelbecken zu fortlaufendem Grund. Mit Abbildung No. 30.
- Hüftschiffen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung No. 31.
- 2 Tüchchen aus Cashemir. Mit Abbildung No. 32, 33.
- Toilettenkissen. (Filet-Strümpfe.) Mit Abbildung No. 43, 34-37.
- Beschreibung des Schnitt- und Musterbogens.
- 2 Gebälkte Spitzen. Mit Abbildung No. 41, 42.

B. Beilage.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Schnitt- und Musterbogen.

Vorderseite: Schmitte.

- Radmantel „Form „Masaniello.“ Hierzu Fig. 1, 2.
- Jaquette „Fille de l'air.“ Hierzu Fig. 3-6.
- Große Kleideralle mit niedrigerer Garnitur. Hierzu Fig. 7-10.
- Großes Centimetermaß. Hierzu Fig. 11.
- Rückseite: Wasser.
- Vordüre zu einer Tischdecke aus Mull. — Kater und Vordüre zu einem Mantel (Siehe Toiletten für den Aufenthalt an der See der heutigen Arbeitsnummer). — Soutachebesitz zum Tüchchen. — Vordüre nebst Ede in Plattstickerei. — Verzierung einer Keimnonnensmantschette. — Dessin zur Büchsenzögere. — Entre-deux. — Lateinisches Alphabet. — Buchstaben etc.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Kobe aus penise poul de sois mit einem bouillon aus dunklerem Seidenstoff über dem Saum des Kodes; schwarze Sammetbänder in 2 verschiedenen Breiten bilden eine Einfassung an dieser Garnitur. Ein schärpenähnlicher Befag aus dunklerem Seidenstreifen, Sammetbändern und Quasten von Corbonnetseide bereichert die obere Partie des Kodes. Die vorn und hinten gleichmäßig ausgechnittene Taille erhält einen Einlay von feingefaltetem Mull, welcher am Ausschnitt mit einer zum Rockbefag harmonisirenden Verthe umgeben ist; ein gleiches Ar-

form, denen die hübsche durchbrochene Arbeit mehr Werth verleiht als das dazu verwendete Material. Geleitet und die Redinen-Manie bilden außerdem einen reichen Schatz von auszubehutenden Motiven für diesen Zweck. Die feineren Töne und die bisteren Stoffe werden die Verwendungs des schwer erscheinenden — in der Wirklichkeit ist er es nicht — metallischen Schmuckes als geeigneter erkennen lassen und den Erfindungsgeist der Modisten mit neuen Ideen befruchtigen. Gegenwärtig ist es noch die Fremdenarbeit mit Paletot aus einem Stoff, deren Form und Garnitur die Kunst ihrer Verfertiger beschränkt. Die Ersteren hat keine Veränderung erfahren, da feilsameriger Mod und anschließender Paletot als anerkannt gleichsam und praktisch die Antipathie gegen die Verfolgungen des schon Dagewesenen besitz haben; dagegen variiren Material und die damit zu bildenden Figuren des Delays in den phantastischen Arrangements auf denselben. Cravatten, Halsen, Hüften, Gorden, Knöpfe, Schmalen, Quasten, Spitzen — alle diese andern und Hilfsmittel sind auf der Tabelle der Garnituren verzeichnet und je nach Stoff, Zweck und Geschmack zur beliebigen Wahl von der Mode sanctionirt. Die Aufgabe des Kleiderkünstlers ist es, aus dem vielen Gebotenen das Richtige zu wählen und der Mode den von ihr beanspruchten charakteristischen Ausdruck zu geben. Das wahrhaft gemalte Verhältniß unserer Modisten Männer, hinter dem die Kunst der Modisten alle Erwartungen und schließlich die Beharrlichkeit unserer eleganten Welt, nur von ihm beherrschet sein zu wollen. Je besser das Material ist, um so mehr Talent gehört zu seiner geschmackvollen Anwendung.



No. 1. Coiffure „Melitta.“

rangement zeigt der Gürtel. Der halbanschießende Kermel ist oben und am Handgelenk ebenfalls mit übereinstimmenden Patten garnirt.

Kod aus grauem Alpaca mit Figuren aus schwarzem Sammetband in 2 verschiedenen Breiten und Korallenknöpfen geschmückt. Weiße Mullblouse mit gestickten Einfügen und Valenciennr Spitzen bereichert; Bandschleifen in der Nuance der Korallen schmücken die Kermel und den vorderen Halsauschnitt.

Coiffure von schmalen rothen Bändern und Krossetten. Die erste Toilette ist dem Atelier des Herrn Müller entnommen, die zweite aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Pittauer & Vidardt.

Modebericht.

Mit geheimnißvoll wichtiger Miene, als verkündeten sie das Herannahen eines großen Ereignisses, kühnen Fabrikanten und Modisten: Das Gold wird in der nächsten Zeit dominiren! — Das Gold! Als ob jemals die Superiorität dieses Metalls einem Modewechsel unterworfen gewesen wäre, und nicht alle Geschmacks-Antipoden bei der Anerkennung des Werthes und der Schönheit desselben in gläubiger Eintracht zujaucherten!

Es handelt sich indessen für die Antergerbenen der Mode nicht um das edle Metall in seiner Ursprünglichkeit, vielmehr sind es Nachbildungen, zum Schmuck unserer Toilette verwendet, bei denen das bekannte Sprüchwort die richtige Anwendung findet: Nicht Alles Gold ist, was da glänzt! Die Vollkommenheit in der Imitation räumt diesen Quincallerien ein immer größeres Feld ein und bedrängt die Echtheit zu einschnürenden Formen, der Mühsal für welche quantitativ so viel mehr Hülfen zu leisten ist und der Wunsch zu glänzender effectvoller und billiger erreicht wird. Neben und Confections erhalten vorläufig zu ihrer Ausschmückung vergoldete Knöpfe in Augel-

Ein gefälliger Spötter verglich vor Kurzem die mit nageelartigen Anhängen oder Schwellen besetzten Röben mit Geiten von Meistern, in's stichliche übertragen, oder auch mit Beschleunigen in reicher Verzierung von Beschlägen und goldenen Ecken. Erklärer mit dieser Ironie gegenüber damit, daß ein Abweichen von dem allgemein gewerblichen excentrischen Styl ebenfalls nicht ohne Spöttelerei deuten würde. Auf dem Lande und in den Wäldern wird an den süßler und länger werdenden Abenden der Götter Vergessene gebührt, um deren lustigen Tönen sich Kammern und Orgele vereinen, um bei den Klängen der für die Jugend so verlockenden Langmusik nach den heillosigen Freuden des Tages den Abend mit jenen des Ballsaales zu beschließen. Die Zwanglosigkeit dieser improvisirten Tanzveranstaltungen verlangt zwar keine rechtsgültige Toilette, aber doch eine dem Anstand entsprechende. Carlatan, Gage Chambery und wie sich die einzelnen Glieder dieser lustigen Familie nennen, werben dazu angemeldet und mit Stroh, Spitzen, Blumen etc. garnirt. Die Geschäftlichkeit unserer Verherrlichen wird nach wiehern oft wiederholten Anweisungen aus dem Vorrath ihrer Garderobe ohne große Depenzen hübsche Toiletten zu bilden versehen, deren kurze Dauerhaft mehr auf frische und zweckentsprechendes Arrangement als auf werthvollen Aufwand Anspruch erhebt. „Das Gold des Tages“, das Stroh, ist hierzu mit vielem Effect zu verwenden, wenn dasselbe auf weichen oder farbigen Stoff gestickt oder in Vorderen angehängt wird. Weiße Perlen auf farbigen Frand, oder in umgelochtem Arrangement, erzielen immer eine hübsche Toilette, wenn sie mit Gesicht angewendet sind. Eine seidene Tunica erhebt die Eleganz wesentlich, ob nun im abgerundeten griechischen oder geradlinig italienischen Styl geschnitten.

Das Gold tritt als ornamentales Hülfsmittel nirgends glanzvoller in seiner Souveränität hervor als an den Coiffuren, welche nach der Tendenz des gegenwärtigen Geschmacks launenhaft geblendet werden und jeden Styl kulligen. Der hübsche



No. 2. Morgenhaube aus Mull.



No. 3. Morgenhaube aus Mull.

Schmuck dieses Genres, „die Blumen“ sind zwar überaus reizende kunstige Schöpfungen, wie von freierhand geformt, aber ihnen Namen zu geben, würde selbst einem Professore der Botanik in Verlegenheit setzen, da die Fabrikanten kein System respectiren und das Farne, Geschmacksvolle für schön erklären. Mit aller schuldigen Beachtung vor den seit Jahrtausenden bestehenden Gesetzen der Natur können auch wir nicht umhin den goldenen Zweigen und den in wundervollsten Farben schmelz leuchtenden Blättern und Blumen den Vorrang vor vielen normalen Naturgebilden zu geben. 2. 3 Cent. breite goldene Bänder, in welchem blauen Grunde werden vorn auf der Stirn zu einer Spitze oder diademartigen Form gelegt, darauf Blätter, Blüten, durchsichtige Krystallweisse, Gräser zc. befestigt, welche auf der Stirn in dichtem Laufe, seitwärts nur fortlaufende Ranken bilden, die bis zur Taille herabfallen. Andere imitiren mit Spangon über den vorderen Haartheil den griechischen Geschmack u. s. f. In ähnlichem Arrangement fesselt sich die Eleganz mit Sammetbändern und einzelnen Blumen ab, auf denen abdam große gelbene Käfer so gefestigt angebracht sind, daß jede Bewegung des Kopfes die schaukelnden Insekten mit ihren ausgebreiteten Schwingen erstrahlen läßt.

Die Hüte sind die Verweisung ungeheurer Modistinnen und des Entzuges derjenigen Damen, welche ihren Kopf zu diesem Zweck talentvollstücken anvertrauen. Die Kleinheit des zu verwendenden Stoffes — der vielmehr der zu einem Nichts verminderte Raum, welcher für den Stoff geblieben ist — nimmt je nach Geschmack so verschiedene Formen an, daß ein außerordentliches Geschick dazu gehört, für die Individualität eines Jeden das Passende zu wählen und kleidbar zu arrangiren. Fräulein Heßling, Französischer Str. 24 ist in diese Hypothesen eingedrungen und hat das Problem gelöst, neben der höchsten Form den Hut à l'empire und neben diesem wiederum eine Art Capeline für Jeden kleidbar darzustellen.

Les extrêmes se touchent!
Nachdem wir den Langstreuen Rechnung getragen haben, müssen wir auch noch einer Anfrage einige Seiten widmen, welche in ihren Interessen die Trauertöchter berührt. Die tiefe Trauer verpönt selbstredend jede Ausschmückung; die milder strengere Toilette erlaubt alle Färbige in Schwarz und namentlich Stahl, dessen reiche Berechnung bis zur höchsten Eleganz gefeigert werden kann. Für die Trauertöchter wird Stahl noch lange als effectvolle Garnitur bevorzugt bleiben, sollte kostbare auch im Uebrigen als unmodern erklärt werden — ein Gesicht, welches ihm sehr nahe zu sein scheint. Mit gleicher Wirkung schmückt es die als- oder schwarzen Stoffe, die außerdem mit schwarzen Gaspures und Sammet zum Traueranzug dunkler gehalten werden können. Weiße weisse Stoffe als: Alpaca, Cashemir, Mohair zc. werden auch ohne Trauer mit schwarzen Reigen getragen. H. 22

Coiffure „Melitta.“

Hierzu Abbildung Nro. 1.

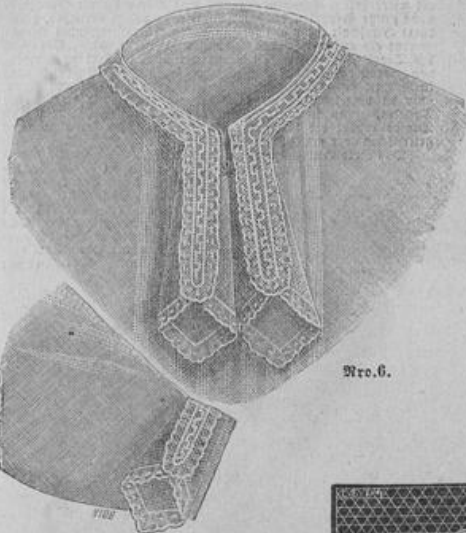
Der Werth der Rechten muß von Tag zu Tag steigen, da jeder einzelne Toilettengegenstand damit geschmückt, die Vorliebe für diese effectvolle Garnitur befestigt und eine beispiellose Conjunction der imitirten kleinen Münzen herbeiführt.

Die spangonartige Coiffure aus reihem Sammet verbildlicht diesen Geschmack in treuer Darstellung. Eine weitere, 2 Centimeter breite Sammetspange liegt auf dem vorderen Scheitel, am Rande mit Rechten garnirt, von denen außerdem goldene Grelots herabfallen, 1 Centimeter breite goldene Vorben schmücken diese Spange, sowie jene, welche die hintere Haarpartie in gleichem Arrangement decorirt. Ein 6 Centimeter breites Sammetband ist seitwärts in Schleifen geordnet und schließt mit einem herabfallenden Ende ab, welches ebenfalls mit Rechten besetzt ist. Im Nacken ist die Coiffure durch einen Gummiring verbunden, von dem eine reiche Seidenschleife mit langen Enden bis zur Taille herabfällt. H.

Morgenhaube aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

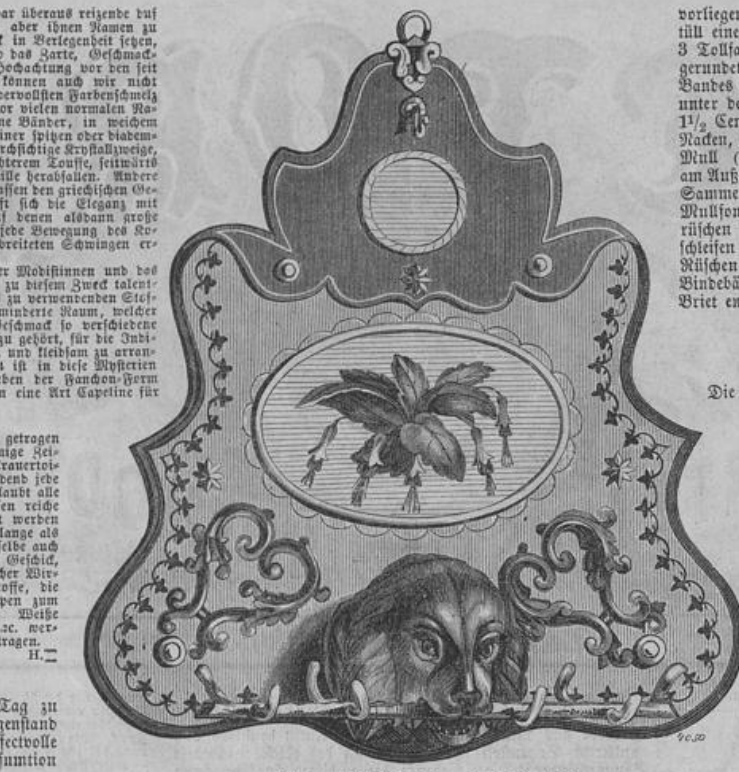
In dem Begriff „Haubenfond“ verstanden wir bisher einen runden Stoffteil, der in beliebige Falten gelegt, den Kopf überdeckt. Die Trägheit dieser Annahme für alle Fälle lehrt uns das vorliegende Modell, dessen Kopftheil aus einem regelrecht vieredig geschmittenen Tuche besteht. Ein 26 Centimeter großer Nullteil, rundum mit 1 Centimeter breitem Mull-entre-deux, dann 2 1/2 Centimeter brei-



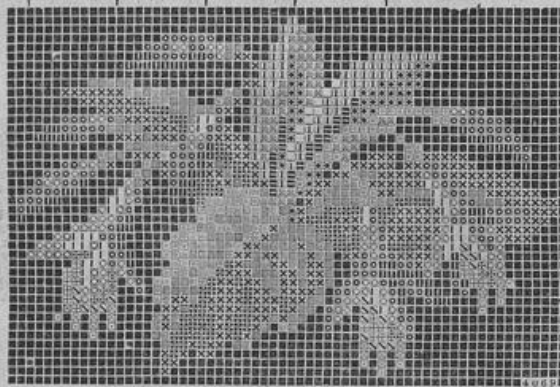
Nro. 6.

Kragen und Aermel aus Mull.

ten Tüll-entre-deux und schließlich am Außenrande mit 2 1/2 Centimeter breiten Spitzen besetzt, bildet den Fond. Dieses derartig ausgeschmückte Tuch wird mit einem Zipfel auf eine 2 Centimeter breite Paffe gelegt, welche mit ihrer Spitze die Stirn berührt, und auf diesem Kopftheil (in dem Zwischenraum mit einem dreieckigen Stück Steifstüll unterlegt) erhält der Fond seinen Halt. Die seitwärts fallenden Tuchzipfel werden in der Mitte zusammengesetzt und über einer dreifachen Schleife aus roter Band mit langen Enden befestigt; eine ähnliche Schleife garnirt die auf der Stirn befestigte Tuchspitze. Die Paffe



Nro 4. Schlüsselhalter. (Zapfenarbeit.)



Nro. 5. Zapfenarbeit für den Schlüsselhalter.

Farben-Erklärung zu Nro. 5.

- Moosgrün.
- Zweites Moosgrün.
- Drittes Moosgrün.
- Viertes Moosgrün.
- Fünftes Moosgrün.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Dunkles Poncean.
- Zweites Poncean.
- Drittes Poncean.
- Viertes Poncean.
- Dunkles Venise.
- Zweites Venise.
- Drittes Venise.
- Gelb.
- Rosa.

aus Steifstüll, 68 Centimeter lang, bleibt von der 20 Centimeter breiten Stirngarnitur an ohne jede weitere Verbindung mit dem Fond und ist selbstständig an der Außenseite mit Band überdeckt, Tüll und Band aber mit gekraupem Mull überzogen. Im Nacken werden die Enden vereint, und lange Mullbänder, mit schmalen rosa Sammetbändchen an den Seiten besetzt, flattern im Nacken herab. Eine Tüllrüsche, mit Spitzen besetzt, und Vissel schmaler rosa Sammetbandschleifen garniren die vordere Stirnpartie. H.

Morgenhäubchen aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Die Netzform hat ausgehört, die einzig acceptable für Morgenhauben zu sein, und unsere Modisten beweisen uns, daß sie auch ohne diese Form hübsche Hauben zu fertigen verstehen. Unser



Nro. 10. Bordüre in Tüll in Krausflechten zc. (Stoffarbeit.)

vorliegendes Modell zeigt zwischen zugespitzter Paffe von Steifstüll einen 23 Centimeter langen und nach dem Einlegen der 3 Tüllfalten 30 Centimeter breiten Mullfond, am unteren abgerundeten Rande mit Spitzen besetzt. Das Durchziehen des Bandes unter den Tüllfalten hindurch erfordert einen Einschnitt unter den betreffenden Falten. Ein 27 Centimeter langer und 1 1/2 Centimeter breiter Steifstüllstreifen verbindet die Paffe im Nacken, wo ihn die untere Vandlinie verdeckt. 2 Dreiecke aus Mull (10 Centimeter groß), mit breiten Tüll-entre-deux und am Außenrande mit Spitzen besetzt, auf den Nacken mit schmalen Sammetband garnirt, sind an den Nackenstreifen unter den Mullfond gelegt und fallen als eine Art Bavolet herab. Tüllrüschen in Rosetten gelegt und zwischen diesen mit Bandschleifen decorirt, decoriren die Stirnpartie, und einfache Rüschen garniren die Paffe bis zu ihrem Abschluß mit seidenen Bindebändern. Beide Modelle sind dem Geschäft des Herrn Briet entnommen. H.

Schlüsselhalter.

(Zapfenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 4, 5.

Die zu einem Dritttheil verkleinerte Abbildung veranschaulicht eine der hübschsten Wandzierden und genügt überdies einem praktischen Zweck. In geschmackvoller Buchbindearbeit aus verschiedenen unbestimmten Miancen und Stahlköpfen zusammengelegt, erhält dieselbe durch eine diademartige petit-point-Stiderei, welche Abbildung Nro. 5 im Typendessin mit Farben-Erklärung darstellt, eine außerordentlich sehr belebende Färbung. Der Hundekopf tritt in natürlicher Form und Farbe als Träger einer imitirten gegadten Eisenstange aus der Fläche heraus, um seine Dienste zur Aufbewahrung von Schlüssel zu anbieten. Ein anderer Hafen, in der oberen Spitze des Halters angebracht, dient als Uhrhafen oder einem sonst beliebigen Zweck. Herr König, Fägerstraße 23, liefert den Halter ohne Stiderei im Preise von 2 Thlr. 20 Sgr. H.

Kragen und Aermel aus Mull.

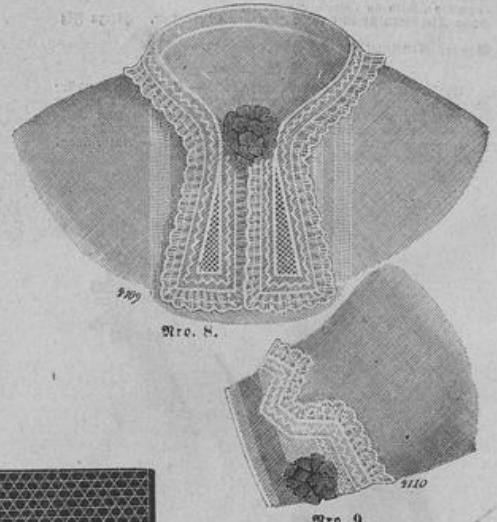
Hierzu Abbildung Nro. 6, 7.

Röhrenartig gelegte Mullschlächen, in der Mitte mit entre-deux verbunden, bilden die originelle Decoration dieser Garnitur. Der Kragen besteht ebenfalls aus einem entre-deux mit Spitzen besetzt, von welchem in der vorderen Mitte 2 der vorerwähnten Zipfelchen herabfallen. An der oberen schmalen Seite sind sie 3 1/2 Centimeter, unten 6 1/2 Centimeter breit und im Ganzen 18 Centimeter lang. Die Abbildung läßt die Form wie die Garnitur deutlicher erkennen, als es unsere beschreibenden Worte vermögen. Sind die Figuren in dem angegebenen Größenverhältnis doppelt zugeschnitten, so wird der untere Zipfel mit Spitzen besetzt, die mittlere Länge mit entre-deux verbunden und diese rundum mit Spitzen besetzt. Eine 53 Centimeter lange Figur, in 5 Centimeter Breite, welche an dem 8 Centimeter überschlagenden Zipfel zunimmt, bildet Garnitur und zugleich Bund des halbweiten Aermels. H.

Kragen und Aermel aus Mull.

Hierzu Abbildung Nro. 8, 9.

Kragen ohne Cravateszipfel haben kaum noch ein Anrecht auf Berücksichtigung, will man modern gekleidet erscheinen. Die Abbildung läßt einen derartigen Kragen, aus gesticktem Mull-entre-deux mit Spitzen besetzt, erkennen, dessen fortlaufende Enden in Cravatesform gelegt, vorn am Halsanschnitt herabfallen. Am Ausschnitt begegnen sich die entre-deux, während der nach unten eckig



Nro. 8.

Nro. 9.

Kragen und Aermel aus Mull.

gebildete Zwischenraum mit einem Tüll-entre-deux ausgefüllt ist. Der Aermel mit Einbogensnaht erhält eine 4 Centimeter breite hundartige Einfassung am Handgelenk, über welche eine Art Revers aus Mull zurückfällt. Der Revers ist in der leicht erkennbaren Weise mit stumpfen Räden garnirt, welche ein Ansatz von Tüll- und Mull-entre-deux bildet, der am Außenrande mit Spitzen abschließt. Zwischen Bund und Revers, durch den Mullfond des letzteren verschleiert, liegt ein 3 Centimeter breites rothes Band, aus welchem außerdem Rosetten die Revers und den Kragen schmücken. H.

Bordüre in Füll zu Braut-schleiern etc.
(Stoffarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.
Vor Allem sind es die Beauvains-Braut-schleier, denen man mit derartigen Dessins eine verschönernde Ausschmückung giebt. In einer Länge von 5 Ellen und einer Breite von 2 1/2 Elle werden dieselben an beiden Enden nach einer Seite abgerundet, und ein den ganzen Schleier umgebender 3 Centimeter breiter Saum wird mit offener weißer Seid- oder Cordonnetsseide durchzogen. Letzterer giebt man jetzt vielseitig den Vorzug, da sie sich besser arbeitet und nicht raub wird. Am vortheilhaftesten für die Nachbildung ist eine Vorzeichnung mit Tinte auf weißem Papier, über welche alsdann der Seidentüll geheset und mit doppelter feiner oder einfach starker Seide die Contouren nachgezogen werden. Die unteren Blattformen werden nur einmal umzogen und in die Mitte dieser Umrandung hinein der Faden durch die Füllmaschen noch einmal hinaus- und heruntergeführt, um dann fortlaufend den Stiel zu bilden. Die obere schmalere Bordüre imitiert einfache Hexenfische. Die Verzierung wird 1 Centimeter breit vom Saume angebracht.

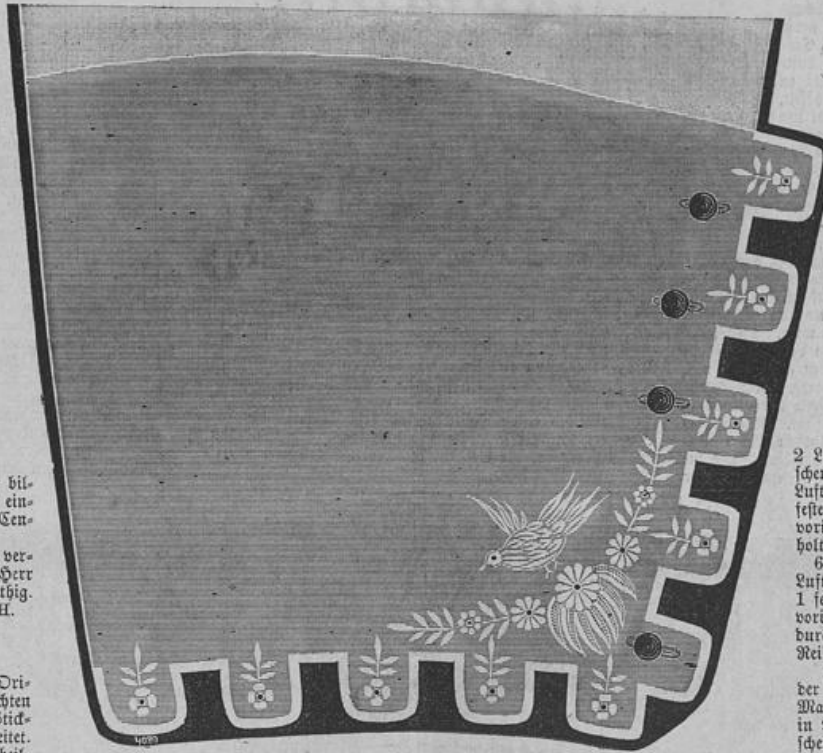
Fertige Schleier dieses Genres, mit verschiedenartig variirenden Dessins, hält Herr Briet im Preise von 5—12 Thlr. vorrätzig.
H.

Kragen und Manschette.

(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Kragen und Manschette, zur Hälfte in Originalgröße verbildlicht, werden aus einem dichten Stoff, Batist oder Nanion, mit feiner Seidenbaumwolle in französischer Stückweise gearbeitet. Das Gefieder des Vogels ist in der Art getheilte Blätter auszuführen, das Auge desselben und das Centrum der Blumen mit einem Binloch zu markiren. Die stumpfen Fäden des Außenrandes werden mit Languettenfäden dargestellt.
H.



Nro. 11. Manschette.
(Weißstickerei.)

Paletot Form „Jeannette“.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13.

Die Kleidbarkeit dieses Paletots mit seinen sich der Figur anschließenden Formen und der einfach eleganten Garnitur hat ihn zu einem besonderen Liebling unserer Damenwelt erhoben. Das vorliegende Modell aus schwerem dunkelgrünen Ripps zeigt auf den Schößheiten des Rückens einen reichen Besatz, der sich in gleichem Arrangement an der inneren Armelnäht, um das Handgelenk und die obere Armeinnäht wiederholt. Derselbe besteht aus 1 1/2 Centimeter breiter Seidenborde mit Boutonknöpfen besetzt, welche an einer Seite mit Perlenzungen eingearbeitet ist. Die Rückennaht bleibt vom Gürtel bis zum unteren Rande offen, wird aber durch breite Knebel zusammengehalten. Der diese Naht garnirende Besatz beginnt mit 4 Centimeter Zwischenraum, um bis zum unteren Rande 17 Centimeter auseinander gefacht, schräge Linien zu bilden. Gleiche Knebel sind an beide Vordertheile vom Halsanschnitt bis zum unteren Rande angenäht und Hals und Ärmel schließen diese Theile. Der Gürtel aus gefalteter Seide wird an der linken Seite unter einer Stoffrossette geschlossen, aus deren Mitte eine Quaste herabfällt.

Das Modell ist dem Magazin der Herren Bonwit, Littner & Picardet entnommen.
H.



Nro. 12. Vorderansicht.

Paletot Form „Jeannette“

Nro. 13. Rückansicht.

Spitze zum Durchziehen mit Band.

(Nadelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 14.

Sowohl als Anlag an Hemden, welche das Durchziehen mit Band nöthig machen, als zu anderen Zwecken, bei denen ein farbiges Band zum Ausputz dient, eignet sich diese Spitze. Feiner Ganzwoll ist jedenfalls am practischsten und für das Dessin am vortheilhaftesten. Nachdem ein doppelter Maschenansatz in erforderlicher Länge; aufgenommen ist, beginnt

- 1. Reihe: * 1 feste Masche, 15 Luftmaschen über 1 Anschlagmasche, 1 feste Masche, 13 Luftmaschen über 1 Anschlagmasche; 1 feste Masche, 15 Luftmaschen über 1 Anschlagmasche; vom * wiederholt.
- 2. Reihe: Die 1. Reihe bildet je 3 und 3



Nro. 14. Spitze zum Durchziehen mit Band.
(Nadelarbeit.)



Nro. 15. Kragen. (Weißstickerei.)

Schlingen, von denen die mittlere, aus 13 Luftmaschen bestehend, die kürzere ist. * Durch die mittlere kürzere Schlinge wird die 3. aus 15 Luftmaschen bestehende gezogen und in der Mitte derselben 1 feste Masche, dann 1 Luftmasche gefächelt; nachdem wird durch die mittlere Schlinge (13 Luftmaschen) 1 feste Masche, 1 Luftmasche gefächelt. Durch diese beiden schon verschlungenen Schlingen wird die erste Schlinge hindurch gezogen und ebenfalls 1 feste Masche durch die Mitte gefächelt, welcher 3 Luftmaschen folgen; vom * wiederholt. Die mittlere kürzere Schlinge von 13 Maschen bleibt nach diesem Verfahren in der Mitte, während die seitwärts um 2 Maschen längeren dieselbe durchschlingen.

3. Reihe: besteht aus festen Maschen, von denen je 8 auf die unten liegenden Figuren kommen.

4. Reihe: * 1 Stäbchen, 2 Luftmaschen über 2 feste Maschen der vorigen Reihe; vom * wiederholt.

5. Reihe: * 2 feste Maschen durch 2 Luftmaschen der vorigen Reihe; 5 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgenden 2 Luftmaschen voriger Reihe; 5 Luftmaschen, 1 feste Masche durch die folgenden Luftmaschen voriger Reihe; 5 Luftmaschen; vom * wiederholt.

6. Reihe: * 3 feste Maschen durch die ersten Luftmaschen der vorigen Reihe, 5 Luftmaschen; 1 feste Masche durch die nächsten Luftmaschen voriger Reihe, 5 Luftmaschen; 3 feste Maschen durch die danach folgenden Luftmaschen voriger Reihe; vom * wiederholt.

7. Reihe: * 1 feste Masche durch die dritte der ersten festen Maschen voriger Reihe, 3 feste Maschen durch die diesen folgenden Luftmaschen in voriger Reihe; 5 Luftmaschen, 3 feste Maschen durch die nächstfolgenden Luftmaschen voriger Reihe, 1 feste Masche durch die erste der diesen folgenden festen Maschen, 1 Luftmasche; vom * wiederholt.
A.

Gürtel aus Quadratschnur und schwarzen Perlen.

(Posamentenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16, 17.

Den verschiedenen früher veranschaulichten Dessins zu Gürteln lassen wir mit dieser Abbildung ein ebenso leicht ausführbares als dauerhaftes Arrangement folgen.

Die mittleren stehenden Quadrate werden in der leicht ersichtlichen Reihenfolge von Quadratschnur gelegt, wie Abbildung Nro. 16 veranschaulicht, und diese mit einzelnen Stichen verbunden, wobei zu gleicher Zeit die Perlen angebracht sind. Ist diese Arbeit in erforderlicher Länge ausgeführt, so werden die stehenden Spitzen der Carreaux an jeder Seite mit 2 geradlinigen Quadratschnüren vereinigt, denen alsdann noch eine bogig arrangirte Verzierung aus gleichem Material folgt. Die Schnalle zu diesem Gürtel wird über einer festen Form aus lackirtem Eisen mit Hals, in gleicher Weise nachgebildet. Eine geradlinig arrangirte Fläche von Quadratschnur bedt dieselbe, welche am Außenrande mit einzelnen Perlen, in der Mitte mit Rosetten, wie sie die Carreaux des Gürtels zeigen, besetzt wird.

Wir haben eine große Auswahl dieses Genres bei Herrn Fränkel vorrätzig.
H.

Lançon mit farbigem Band durchzogen.

(Nadelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Die Abbildung des leichten, aber gegen herbstliche Kälte vollständig genügenden Lançons entbehrt der Hauptzierde des Modells: der Farben.

Der leichte weiße Fond aus Luft- und Stäbchenmaschen ist mit cerisrothem Seidenband in jeder Maschenreihe durchzogen und am vorderen Rande mit einer flechte aus rother Mooswolle, von welcher weiße Grelotfrangen herabfallen, im Nacken mit einer 5 Centimeter breiten weißen Mooswollfrange garnirt. Zur Nachbildung dieses Fonds, der in hin- und hergehenden Luft- und Stäbchenmaschen aus weißer Mooswolle mit einem starken Häkeln zu arbeiten ist, läßt sich keine bestimmte Maschenzahl angeben, da die Häkeln oft sehr verschieden ausfällt und alsdann von der nöthigen Form abweicht. Wir raten ein Papiermuster zu schneiden, dessen Länge 66 Centimeter und die Breite, mit einer kleinen Schneppe auf der Stirn, 38 Centimeter mißt, wobei die gewöhnliche abgechrägte Tuchform als Norm gilt. Nach diesem Muster beginnt man den einen der Zipfel mit 1 Stäbchen, 2 Luftmaschen, 1 Stäbchen. Von der nächstfolgenden zurückkehrenden Reihe an wird alsdann stets an einer Seite zugenommen, so viel das Muster erfordert. Dasselbe gilt von der Spitze, welche sich in dem Stirn-Geschmack etwas auf die Stirn legt und deshalb auch an der bis dahin geraden Seite um einige Maschen zu verbreitern ist. Das Abnehmen der Maschen, sobald

die Kopfmittel erreicht ist, verfehlt sich von selbst. Der trennende Raum zwischen Luft- und Stäbchenmaschen, welche ein verfestigtes Gitter bilden, muß, wenn das Ganze effectreich ausfallen soll, $\frac{3}{4}$ Centimeter betragen. Ist dies nicht mit einer Luftmasche und einem Stäbchen gewöhnlicher Art zu erzielen, so werden mehrere Luftmaschen gefaltet, und zum Stäbchen wird der Faden zweimal um die Nadel geschlungen und zweimal durchgezogen. Ist der Faden vollendet, so werden die Stäbchen mit entsprechendem breitem farbigen Bande durchgezogen, dessen Enden am Anfang und dem Ende jedesmal vermittelst einiger Stiche zu befestigen sind.

Der Nadelrand wird alsdann mit einer weißen Mooswollfrange befestigt, und zum vorderen, das Gesicht umrahmenden Rande eine flüßigflüßige $2\frac{1}{2}$ Centimeter breite Flechte aus cerise-rother Mooswolle geflochten und aufgenäht. Zur Verzierung der Flechte fällt auf diese eine weiße Grelotfrange zurück, deren Nachbildung unseren geschickten Perlerinnen ebenfalls nicht zu schwierig werden wird. An weißes seidenes Quadratschnur in der erforderlichen Länge wird ein Faden durchgezogen, alsdann 3 Krystallperlen aufgereiht und mit dem nach der entgegengesetzten Seite durchgehenden Faden berartig befestigt, daß die erste und dritte Perle nebeneinander liegen und die mittlere über diese hinaus steht. An der anderen Seite werden 4 Krystallperlen, 1 Atlasperle, 3 Krystallperlen aufgezogen und mit der durch die Spinzel und die 4 Krystallperlen zurückkehrenden Nadel nach diesem Verfahren ein Grelot gebildet. Die Grelots sind alsdann nach einer Seite des Schürze in $\frac{3}{4}$ Centimeter Entfernung zu arbeiten, nach der anderen Seite, in der Mitte des die Grelots trennenden Raumes, die Verzierung der 3 Krystallperlen anzubringen. Rote seidene Bindebänder befestigen das Handchen unter dem Kinn.

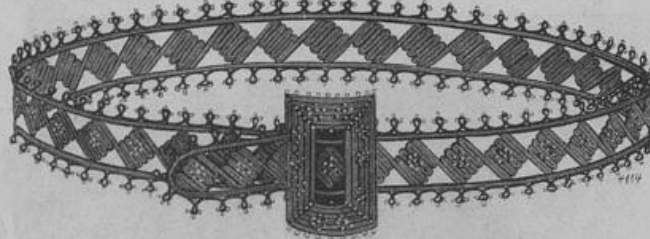
Toiletten für den Aufenthalt an der See.

Hierzu Abbildung Nro. 18-20.

Der gegenwärtige Geschmack gefällt sich noch immer in lebhaften Farben, z. B.: Scharlach zu Kleiden, und vor Allem sind es die Jäckchen und Mantelets aus rothem Flanell, denen man seine Gunst zuwendet. Eine der originalsten Hüllen dieses Genres veranschaulichen wir in vorliegender Abbildung Nro. 20. Das kurze rabförmige Mantelet, Form „Massaiello“, aus rothem Flanell ist mit rothem Bante eingefestigt und innerhalb dieses Randes mit einem Dessin aus weißer Phepnywolle im Kettenstich verziert. Die beiden vorderen Ecken und der Kragen sind mit Antern geschmückt, welche aus weißem Flanell geschnitten, am Rande mit weißen Kettenstichen befestigt und innerhalb dieser Stichreihe mit rothen Kettenstichen benäht sind. Die Schnitttafel veranschaulicht den verkleinerten Schnitt des Mantelets unter Fig. Nro. 1, 2, der Außerbogen den Anker und die Berbe unter Nro. 2-4. Ein starkes rothes und weißes Schnur mit Quasten ist um den Halsanschnitt gesetzt und dient zum Befestigen des Mantelets. Kühle Abende am Meeresstrande würden keine geeignetere Schutzwehr gegen Temperatureinflüsse denken lassen als dieses faltenreiche Mantelet. Dazu grane Mohair-Robe mit starken Cordes aus schwarz und weißer Seide garnirt.

Sowohl die hübsche Form des Jaquettes, Form „Killo de l'air“, Abbildung Nro. 19 als das einfach geschmackvolle Arrangement der vollendeten Toilette sprechen empfehlender, als es unsere Worte vermögen. Das zarte Weiß könnte unpractisch zu einer derartigen Toilette (für Gebirgsparthien u. bestimmt) erscheinen, sprächen nicht Stoff und Aus schmückung sehr günstig für die Waschprocedur. Die obere Robe und der sehr kurze Jupon aus weißem Alpaca sind in den ersichtlichen Figuren mit Kettenstichen aus schwarzer Seide verziert; eine leichte und billige Garnitur für die glückliche Besizerin einer Nähmaschine.

Das Jaquette ist aus weißem Flanell geschnitten, rundum mit schwarzer Seide passivoilirt, und Kettenstiche aus schwarzer Seide bilden auch hier pattenartige Figuren. Der innere Rand ist außerdem mit einem 4 Centimeter breiten schwarzen Seidenstreifen unterfüttert. Die Ueberschläge an den Taschen und der schmale Kragen haben gleiche Aus schmückungen mit schwarzem Passpöil und einer Kettenstichlinie $\frac{1}{2}$ Centimeter breit vom Rande entfernt. Weiße Perlmutterknöpfe mit dunklem Mittelpunkt und Rand verzieren die vorderen Theile

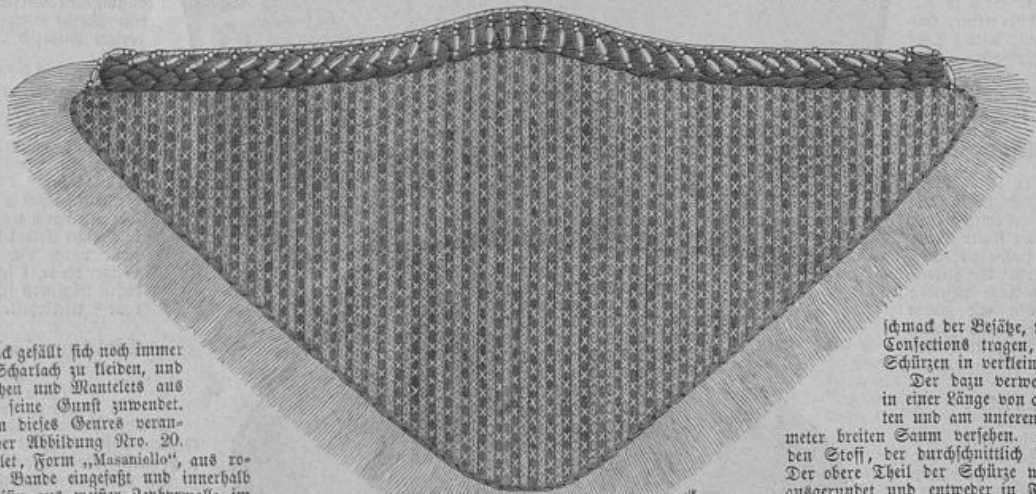


Nro. 16. Gürtel aus Quadratschnur und schwarzen Perlen. (Posamentenarbeit.)

des Jäckchens, welches aber nur mit einem Knopf geschlossen wird.

Die Schnitttafel bringt die einzelnen Details unter Fig. 3-6. Der Knabenanzug aus Beintleid, Weste und Jacke bestehend, ist aus grauem Sommerstoff geschnitten und mit schwarzem Soutache geschmückt.

Die beiden ersten Toiletten sind dem Magazin der Herren Bonwit, Kitzauer & Widardt entnommen, der Knabenanzug dem Kindergarderobe-Geschäft des Herrn Schlüter.



Nro. 17. Fanchon mit farbigem Band durchzogen. (Häkelarbeit.)



Nro. 18.

Nro. 19. Toiletten für den Aufenthalt an der See.

Nro. 20.

Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 20 unter Fig. 1, 2 und für Nro. 19 unter Fig. 3-6.

Cravaten aus Seidenklof.

Hierzu Abbildung Nro. 21, 22, 23, 26.

Die Form der Cravaten dürfen wir zwar als bekannt annehmen, doch wiederholen wir noch einmal, daß dieselben gewöhnlich in einer Länge von 86 Centimeter geschnitten werden und die Breite an den Zipfeln 3 Centimeter, im Nacken 1 Centimeter beträgt. Ist der Zipfel mit beliebigem Dessin verziert, so wird der in doppelter Breite geschnittene Stoff auf der linken Seite übereinander genäht.

Abbildung Nro. 21 veranschaulicht eine Blume aus Stahlperlen, welche aufgezogen und in Bogen befestigt, in jedem dieser 5 Blattformen mit einer großen schwarzen Perle bereichert wird. Grelots aus Stahlperlen, mit einer großen schwarzen Perle an den Enden, schmücken die Blume und die Zipfel der Cravate. Ein Klein von je 4 Stahlperlen vollendet das Dessin.

Abbildung Nro. 22 zeigt uns 2 schwarze Sammetauflagen auf farbigem Stoff, welche beide mit weißen Stiefelstichen festgenäht und mit einem Kettenstich-Dessin aus weißer Seide umgeben sind. Quasten aus farbiger Seide sind am Kopf derselben mit einem weißen Seidenband umwickelt und mit einer großen Stahlperle in ersichtlicher Weise an den Zipfel angehängt.

Abbildung Nro. 23 drückt die Vorliebe für Stahl aus. Stahlstümmen mit einer einzelnen Perle, oder mit Grelots aus 6 kleinen und einer großen Stahlperle befestigt, bilden das Dessin.

Abbildung Nro. 26 läßt ein netzförmiges Dessin aus kleinen schwarzen Perlen mit einer verbindenden großen Stahlperle erkennen. An jeder Stahlperle befestigt ein durchgreifender Stiefel Perlen und Stoff. Kleine Quasten aus farbiger Seide sind mit einer verbindenden großen Stahlperle an die Zipfel gefestigt.

In dem Magazin des Herrn Briet finden wir stets die größte Auswahl dieses Artitels.

Schürzen mit verschiedenen Garnituren.

Hierzu Abbildung Nro. 24, 25, 27, 28.

Der allgemeine Geschmack der Besäße, wie wir sie an den Roben und Confections tragen, charakterisirt auch jene der Schürzen in verkleinerten Verhältnissen.

Der dazu verwendete Stoff wird gewöhnlich in einer Länge von circa 75 Centimeter zugeschnitten und am unteren Rande mit einem 3 Centimeter breiten Saum versehen. Die Breite bedingt sich durch den Stoff, der durchschnittlich 70 bis 80 Centimeter mißt. Der obere Theil der Schürze wird nach der vorderen Mitte ausgerundet und entweder in Falten gelegt oder eingekraust, und dieser bis zu einer Breite von 18 Centimeter verminderte Rand mit doppeltem Seidenschnur befestigt, dessen in der hinteren Mitte geschlossenes Ende als Schlinge dient, welche das andere, mit einem Knopf besetzte Ende mit diesem verbindet.

Abbildung Nro. 26 zeigt uns ein elegantes Arrangement von $3\frac{1}{2}$ Centimeter Volants, deren unterer Rand über feines

Schnur gestümt und der obere ebenfalls mit eingelegetem Schnur gekraust ist. Drei Sammetpatten sind über den festonartig garnirten Volants angebracht, welche von der oberen 3 Centimeter betragenden Breite nach unten bis zu 5 Centimeter zunehmen. Perlenguimpen schmücken den Außenrand der Patten, 4 Centimeter breite Seidenstrangen die untere Spitze derselben und 3 Set-Grelots das mittlere Feld. Die Tasche wird in ihrer runden Form größer geschnitten, als das Verhältniß von 10 Centimeter Höhe und 12 Centimeter Breite erfordert, rundum über Schnur etwas eingekraust, und die dadurch in der Mitte entstandenen Falten unter einer kleineren Patte, wie jene des unteren Schürzentheils, geordnet.

Abbildung Nro. 25 in ihrer einfachen und dennoch effectreichen Aus schmückung ist am leichtesten nach einer Vorseichnung auszuführen, welche in der die oberen und unteren Figuren begrenzenden Linie mit $\frac{3}{4}$ Centimeter breitem Sammetband nachzubilden ist. Die Figuren selbst lassen 2 verschiedene Sammetbandbreiten erkennen, deren breitere ebenfalls $\frac{3}{4}$ Centimeter die schmalere nur die halbe Breite davon mißt. 2 Centimeter breite Stoffstreifen, mit schmalem Sammetband befestigt und in Tollfalten arrangirt, begrenzen den horizontalen Theil der inneren Sammetbandlinien und sind von diesem am Rande überdeckt. Die Tasche ist in Uebereinstimmung mit den Figuren befestigt und garnirt.

Abbildung Nro. 27 präsentiert sich mit Festons von $2\frac{1}{2}$ Centimeter breiten ausgeschlagenen Tassettschiffen

garnirt, unter einer 1 Centimeter breiten Sammetrolle, welche vor dem Aufsetzen der Rüschen angebracht wird. In der Rundung, welche die Rüschen über den Bogen beschreiben, ist ebenfalls ein entsprechend großes Stück Sammet einzulegen. Die Taschen erhalten eine Umrandung von Rüschen und eine Einfassung von Sammetband.

Abbildung Rro. 28 läßt jedenfalls aufgefegte Stoffstreifen in 3 Centimeter Breite erkennen, welche beim Aufsetzen mit einer Perlenquimpe garnirt sind und deren unteren Rand Grelots schmücken. Die Tasche in ihrer zugespitzten Form harmonirt mit dem unteren Besatz, der sich in der Streifen-Einfassung mit Perlenquimpen und Grelots außerdem wiederholt.

Die Modelle sind dem Magazin der Herren Benwitt, Littauer & Pisdardt entnommen. H.

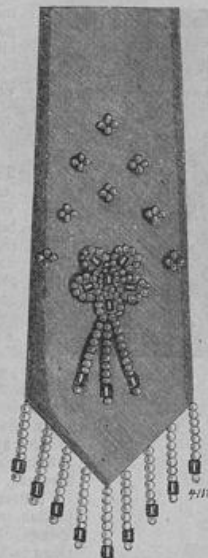
Entre-deux.

(Häkelarbeit.)

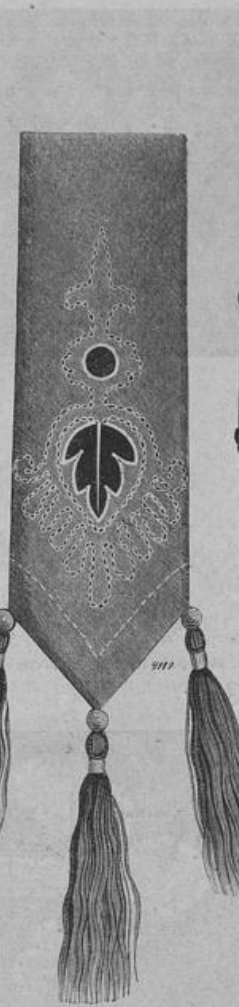
Material. Ganzwirn Rro. 70 und ein passender Fähtler von Häkelsalen.

Wenn dieser entre-deux zu einem Jupen oder zu Beinkleidern bestimmt wird, ist es gut, nachdem die zur Weite erforderlichen Kettenmaschen aufgeschlagen sind, dieselben zur Rundung zu schließen. Man häkelt darauf:

1. Reihe. 1 Stäbchen, * 1 Luftmasche über eine untenliegende, 1 Stäbchen auf die folgende. Vom * wiederholen.
2. Reihe. * 2 Stäbchen, zu welchen man den Faden zweimal umschlägt und abmascht, auf das 1. Stäbchen und nachfolgende Luftmasche voriger Reihe, 4 Luftmaschen über 4 untenliegende. Vom * wiederholen.
3. Reihe wie erste.
4. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. Luftmasche voriger Reihe, * 5 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 feste Masche auf die folgende. Vom * wiederholen.
5. Reihe. * 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die 2. 3. und 4. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
6. Reihe. * 3 Stäbchen auf die ersten 3 Luftmaschen voriger Reihe, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die 2. der folgenden 3 Luftmaschen gänzlich, 5 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die nächsten 3 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
7. Reihe. * 5 Luftmaschen über die ersten 3 Stäbchen und folgenden 2 Luftmaschen voriger Reihe, 1 feste Masche auf die 3. der ersten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die folgenden 3 Luftmaschen, 1 Luftmasche, 3 Stäbchen auf die folgenden 3 Luftmaschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
8. Reihe. * 3 Stäbchen auf



Rro. 21. Cravate.



Rro. 22. Cravate.



Rro. 23. Cravate.



Rro. 24. Schürze.



Rro. 26. Cravate.



Rro. 27. Schürze.



Rro. 25. Schürze.



Rro. 28. Schürze.

3. der ersten 3 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 2. der nächsten 3 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 1. der nächsten 3 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 5 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

11. Reihe. * 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.
12. Reihe wie 3.
13. Reihe wie 2.
14. Reihe wie 1.

K.

Häkel-Deffin

zu fortlaufendem Grund.

Hierzu Abbildung Rro. 30. Das Material ist je nach dem Zweck, zu welchen die Arbeit bestimmt wird, zu wählen. Zu Jagd- und Touristen-Taschen häkelt man den Grund aus hartem grauem Ganzwirn. Zu Fenstervorhängen, wozu dieses kleine Muster ebenfalls geeignet ist, wählt man Knäuelgarn Rro. 60, 80 oder 100. Für Rückenissen und Schlummerrollen, die in diesem Fall eine farbige seidene Unterlage erhalten, paßt schwarze, türblau, ponceau auch braune Mooswolle oder Seide.

Man macht zur Arbeit einen entsprechenden Anschlag gewöhnlicher Kettenmaschen und häkelt:

1. Reihe. * 2 feste Maschen auf 2 untenliegende, 2 Luftmaschen über 1 untenliegende, 2 feste Maschen auf 2 untenliegende, 6 Luftmaschen über 3 untenliegende. Vom * wiederholen.
2. Reihe. * 2 feste Maschen auf die ersten 2 Luftmaschen voriger Reihe, 4 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der ersten 6 Luftmaschen, 4 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

3. Reihe. 3 Luftmaschen, * 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der ersten 4 Luftmaschen voriger Reihe, 2 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 1. und 2. der folgenden 4 Luftmaschen, 6 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

4. Reihe. 1 feste Masche auf die 1. der ersten 3 Luftmaschen voriger Reihe, * 4 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die nächsten 2 Luftmaschen, 4 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der folgenden 6 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

5. Reihe. * 2 feste Maschen auf die 1. und 2. der ersten 4 Luftmaschen voriger Reihe, 6 Luftmaschen, 2 feste Maschen auf die 3. und 4. der nächsten 4 Luftmaschen, 2 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

6. Reihe wie 2. u. s. w.

K.

Rückenissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Rro. 31. Material: Ein Stück schwarzes und davon abtrennend Tuch; Baumwolle Seitenstoff; Coustede in gleicher Nuance und in baumwoll Farbe; ba-

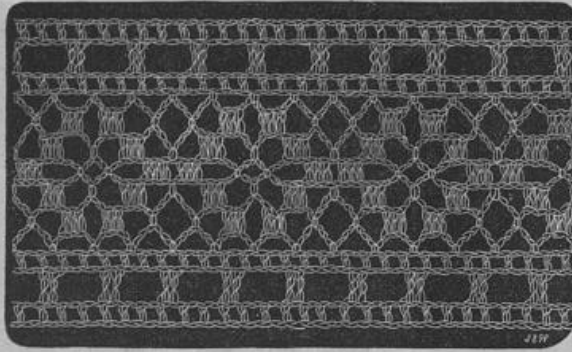
die ersten 3 der 5 ersten Luftmaschen voriger Reihe, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die 6. der nächsten 5 Luftmaschen gänzlich, 5 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die 3 letzten der folgenden 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die folgende 1 Luftmasche, welche die je 3 Stäbchen trennt, 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

9. Reihe. * 3 Luftmaschen über die ersten 3 Stäbchen voriger Reihe, 3 Stäbchen auf die ersten 3 der 5 nächsten Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 3 Stäbchen auf die letzten 3 der folgenden 5 Luftmaschen, 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die erste der folgenden 3 Luftmaschen, 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 3. der folgenden 3 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

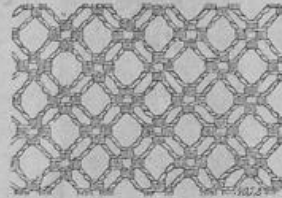
10. Reihe. * 1 feste Masche auf die

bavannah Plattlitz; feines Goldschnur und Goldlitz; schwarze Gorbonesseide.

Eine der geschmackvollsten Zeichnungen, welche wir bisher in diesem Genre sahen, liegt in dem verblühten Original vor uns; effectvoll und dennoch einfach in der Farbenwahl vereint sich Beides in tadellos edlem Geschmack. Wir raten unseren zur Nachbildung geneigten Leserinnen, den 4. Theil des in Originalgröße veranschaulichten Dessins auf Seidenpapier zu zeichnen und zu vervierfachen, alsdann die mittlere und die vier Eckfiguren, im gotischen Styl, aus- und danach die bavannah Tuchauflagen zuzuschneiden. Ehe die mittlere Figur in bekannter Weise mit aufgelöstem Gummi arabicum auf den schwarzen Tuch-Fond geklebt wird, ist nach den Contouren des mittleren Ausschnittes, welcher sich dunkler markirt, eine Unterlage von grünem Seidenstoff zu schneiden und darunter zu legen; ebenso unter den sich zuspitzenden Theil der Eckstücke, nach der Schraffirung erkennbar. Der gitterartig überspannte Seidenstoff in den Eckstücken wird nach dem Aufkleben der letzteren in die Ausschnitte hineingeheset. Sämmtliche Ränder der bavannah Tuchauflagen werden mit Goldlitz eingefaßt, welche mit regelmäßig übergreifenden schwarzen Seidenfäden besetzt sind. Das Centrum der mittleren Figur erhält ein Doppelkreuz aus Goldschnur, in der Mitte mit einem schwarzen Kreuzstich besetzt. Auf der zunächstliegenden grünen Stoffunterlage sind ebenfalls aus Goldschnur Figuren zu bilden, ebenso eine Linie auf dem Tuche, welche mit feiner gelber Nähseide angenäht werden. Grüne Soutache umgeben die fleblattförmigen Spitzen der Figur. Die Eckstücke sind in gleicher Weise mit Goldlitz eingefaßt und mit einer Goldschnurlinie verziert. Die grünen Auf lagen in diesen sind gitterartig mit Goldschnur überspannt, deren zusammen treffende Fäden ein schwarzer Seidenstich besetzt; eine Goldlitz umgibt den Rand. Grüner Soutache umgibt den Außenrand der 4 Figuren, und eine Goldschnurverzierung bereichert 2 der nach der Mitte liegenden Spitzen derselben. Bavannah Plattlitz, mit schwarzen Herzensfäden in der Mitte



Nro. 29. Entre-deux. (Häfelarbeit.)



Nro. 30. Häfeldeßin zu fortlaufendem Grund.

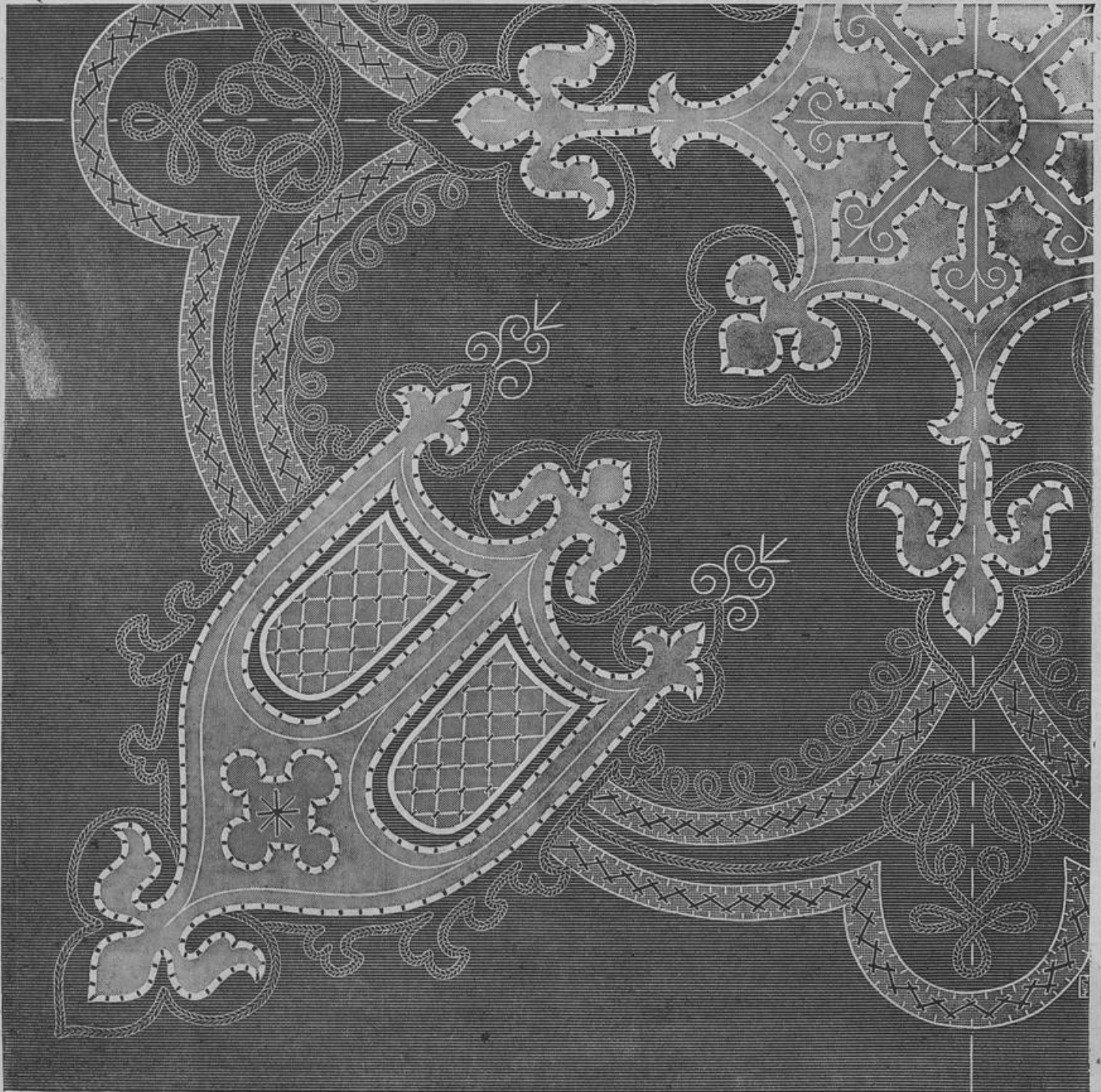
und bavannah Languettenstüpe an den Seiten festgenäht, verbinden die Eckstücke. Grüner Soutache in verblühtem Dessin füllt den Zwischenraum der beiden Ecken aus. Schlingen aus bavannah Soutache begrenzen die innere Linie der Plattlitz. H.

Jäckchen aus Cashemir.

Hierzu Abbildung Nro. 33, 39.

Obgleich jede Jahreszeit die gegenwärtig moderne Toilette von der zeitweisen Vervollständigung mit einer Jace abhängig erhält, so doch keine mehr, als die des Spätsommers oder des Herbstes. Jung wie Alt vollbringt die praktischen Eigenschaften dieser Tracht, deshalb zögern wir auch niemals, die neu erscheinenden Variationen zu verblühten. Die sich von der Rücken- seite präsentirende Jace Abbildung Nro. 39 läßt einen originellen Kermel erkennen, dessen unterer Theil soviel größer geschnitten ist, daß der in Jaden ausgeschnittene Rand den oberen Theil bis zur Mitte garnirt. Ein Dessin, mit Soutache und schwarzen Perlen nachgebildet, dient sowohl als Ausschmückung der Jaden, wie des äußeren Randes der Jace. Die Jaden sind außerdem noch mit Knöpfen in ersichtlicher Weise an den Spitzen und inneren Ausschnitten verziert. Die Vordertheile decorirt eine größere abgepaßte Zeichnung, welche unser nächster Musterbogen zur Ansicht bringen wird; ebenso jene der Jaden und des äußeren Randes.

Unsere Victoria brachte den Schnitt zu einem Juabenjäckchen in der Nummer vom 15. Mai d. J., dessen verlängerte Schößtheile ihn zu diesem Original brauchbar machen würden, wenn nicht die schon in der Nummer vom 15. April mit Pestillon-Schoß angegebenen Rückentheile mit den in der Nummer vom 15. Mai verblühten Vordertheilen vereint werden sollen. Das sich in Vorderansicht darstellende Juabenjäckchen Abbildung Nro. 38 charakterisirt den gegenwärtig herrschenden Geschmack für Schall und Perlen in seiner effectreichen Garnitur. Eine Art Schurguimpe ist in ersichtlicher Wellenform mit Perlen festgenäht, und die von Distance zu Distance aufsteigenden



Nro. 31. Rückenstücken. (Applikationsarbeit.)